

Recensiones

Friedr. Wilh. SAAL, *Die Abtei Knechtsteden im 17. Jahrhundert* (Ein rheinisches Prämonstratenser-Stift im Zeitalter der Gegenreformation und des Absolutismus), Averbode 1962. 171 SS. Pr. : 145 fr.

Die Schrift, eine phil. Diss. der Universität Köln, behandelt die bewegte Geschichte der Abtei Knechtsteden nicht unter rein lokal-historischen Gesichtspunkten, sondern stellt sie hinein in den Ablauf der rheinisch-westfälischen Kirchen- und Profangeschichte und in die allgemeine Geschichte des Ordens. Der Verfasser beschränkt sich nicht auf das 17. Jahrhundert, wie man etwa aus dem Titel entnehmen könnte, sondern gibt auch eine ausführliche Vorgeschichte (S. 3-23), wie er auch hier und da die Entwicklung im 18. Jahrhundert andeutet, so dass man einen Ueberblick über fast 300 Jahre der Geschichte Knechtstedens und der damit vielfach eng verknüpften Geschichte der Zirkarie Westfalen, zu der Knechtsteden gehörte, erhält. Mit grosser Sachkenntnis schildert der Verfasser die geistigen Einwirkungen auf das Leben der Abtei, die nicht nur von der Ordensleitung und Ordensinstanzen, sondern auch von den Kölner Erzbischöfen und den Kölner Nuntien ausgingen, wobei diese beiden hohen kirchlichen Stellen manchmal in ihren Auffassungen auseinandergingen, was übrigens auch sonst bekannt ist. Von geringerer Bedeutung waren Einflüsse der Bischöfe von Münster, Lüttich und Roermond. Aber auch weltliche Herren wurden gelegentlich bei Streitfragen in Anspruch genommen, so die Pfalzgrafen von Neuburg in ihrer Eigenschaft als Herzöge von Jülich-Berg, die Kurfürsten von Brandenburg (für Kleve-Mark) und die Reichsstädte Köln und Dortmund. So entsteht ein buntes Bild, das der Autor mit reichem Quellenmaterial aus den verschiedensten Archiven und mit sorgfältiger Benutzung der vorhandenen Literatur gestaltet hat.

Die Abtei Knechtsteden war um 1600 nicht frei von den damals üblichen Mängeln, aber sie war keineswegs in einer traurigen Verfassung. Aber als der Geist der kirchlichen Erneuerung im Erzbistum Köln zu wehen begann, konnte man die unbefriedigenden Zustände in Knechtsteden nicht übersehen. Eine vom Apostolischen Nuntius Albergati angeordnete Visitation, durchgeführt von dem energischen Kölner Generalvikar Ad. Schulcken und dem Steinfelder Abt Chr. Pilckmann, führte zur Absetzung des Abtes Hilger Cremer. Sein Nachfolger wurde der bisherige Prior Leonard Teveren, der « zweite Gründer » des Stiftes, ein für das Ideal des hl. Norbert begeisterter Ordensmann, der mit grosser Energie die Reform

zum Siege führte. Er war u. a. mitbeteiligt an der Gründung des Seminarium Norbertinum in Köln, des Studienhauses für den Nachwuchs der Prämonstratenser aus Rheinland und Westfalen. Wie stark der Geist des Konvents sich gehoben hatte, zeigt sich augenfällig darin, dass um 1630 eine Reihe von Knechtstedener Chorherren als Aebte in anderen Stiften oder als Pröpste in Frauenstiften tätig waren und den Geist echter Reform dorthin trugen. Der bedeutendste unter ihnen ist Gottfr. Reichmann, Abt von Wedinghausen (Arnsberg/Westf.), der auch von der Reformbehörde des Kölner Kirchenrats für die Durchführung der allgemeinen Kirchenreform eingesetzt wurde. Der 30 jährige Krieg, der seit 1640 Knechtsteden hart traf und den Konvent zur Flucht nötigte, zerstörte manche Zukunftshoffnung. Es kam hinzu, als noch 1650 wieder äussere Ruhe eingetreten war, dass der eifrige Abt L. Teveren, dessen Selbstbewusstsein mit zunehmendem Alter stieg, nach und nach auch manche Gegner im Orden fand, vor allem den Propst des reichen Heinsberger Prämonstratenserinnen-Stifts Johann Dillen und noch mehr den ehrgeizigen aus der Zirkarie Brabant stammenden Jean Fraissinne, vorübergehend in Wesel tätig, dann viele Jahre Propst des Damenstifts St. Gerlach, in manchen Ordensämtern wirkend, schliesslich durch den Einfluss der Ordenleitung und des Kölner Erzbischofs Abt in Knechtsteden (1658-60), nachdem L. Teveren zum Rücktritt genötigt worden war. Fraissinne, der Ausländer, konnte in der Abtei nicht Fuss fassen, und nach etlichen Krisen Jahren folgten unter den Aebten Peter Gillrath (1666-78) und Peter Teveren (1678-98) fruchtbare Jahre inneren und äusseren Aufstiegs. Dem letzteren, einem jüngeren Bruder des Leon Teveren, gelang es sogar 1693 die Würde des Generalvikars (Provinzials) der Zirkarie Westfalen zu erlangen, ein Amt, das seit langer Zeit von den Steinfelder Aebten wahrgenommen worden war. Im 18. Jahrhundert blieben die Verhältnisse in Knechtsteden im wesentlichen so, wie sie am Ende des vorhergehenden Zeitabsschnittes grundgelegt worden waren.

Man hätte erwartet, dass die Arbeit auch etwas über das asketische Streben im Orden, über die Frömmigkeit, die in den vom Orden betreuten Pfarreien gepflegt wurde, und über manche künstlerische Leistungen der Barockzeit gebracht hätte, was gewiss möglich gewesen wäre. Die Beigabe eines Registers würde die Brauchbarkeit des Werkes sehr erhöht haben. Man braucht im übrigen nicht mit allen Einzelausführungen des Autors einverstanden zu sein, aber man wird der fleissigen und umsichtigen Arbeit hohe Anerkennung zollen müssen.

Rob. HAASS.

Köln.

Dr. Ernst BADSTUEBNER, *Die Prämonstratenser-Klosterkirche zu Vessra in Thüringen*. 106 pp., 224 imagines. In-4°. Ed. : Akademie-Verlag. Pr. : 65 DM.